Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 51

Artikel: Der Abziehstein

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580574

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ventile) erlaubt. Die niedrig gesetzten neueren Spülreservoire werden nicht erwähnt. Die Spülventile werden nur in größeren Regierungsgebäuden angewandt, der Grund warum, wird aber nicht angegeben. Sie dürfen niemals angewendet werden, wo der Leitungsdruck weniger als 2/3 Atm. beträgt. Früher bestand die Vorschrift, daß nur Spülventile angewandt werden sollten, doch scheinen die Erfahrungen damit keine allzu günstigen gewesen zu sein.

Jedenfalls ist es hier genau so wie bei uns in der Schweiz. Man trägt den verschiedenen Umständen leider zu wenig Rechnung und schiebt die Schuld dann auf die Apparate.

Über Sparanlagen schreibt man: Gasrohrleitungen werden in allen Regierungsgebäuden angelegt, auch dort, wo elektrische Beleuchtung vorhanden ist. Die Gasanlage dient nicht nur als Notbeleuchtung, sondern auch dazu, die Lichtrechnungen der elektrischen Beleuchtungsgesellschaften zu kontrollieren.

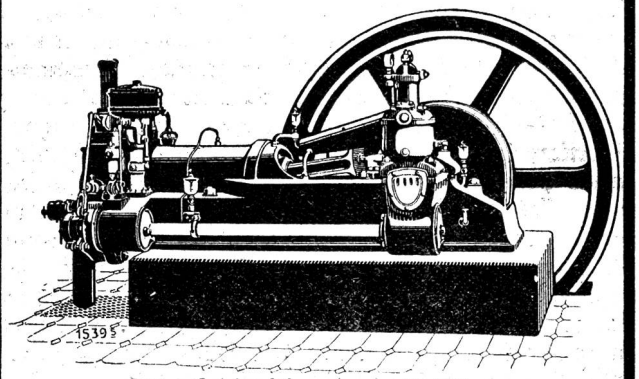
Es wird erwähnt, daß die Gasrohrleitungen in Regierungsgebäuden mehr Belästigungen als die gesamten übrigen Installationen verursachen. Es werden aus diesem Grunde die Verdingungsbedingungen sehr sorgfältig aufgesetzt, und sehr strenge und wiederholt anzuwendende Prüfungen der Leitungen werden vorgeschrieben.

Die Gasrohrleitungen bestehen aus verzinkten schmiedeisernen oder Stahlrohren; die „fittings" sind stets verzinkt und an den Rändern verstärkt. Es ist nicht gestattet, irgendwelche chemische ätzende Lösungen anzuwenden, um die Verbindungen durch Rosten zu verdichten; ebenso ist es verboten, sogenannten Gaskitt zu gebrauchen, außer an den Rohröffnungen, wo die Gasleuchter angebracht werden. Sobald die Gasrohrleitung fertig hergestellt ist, wird sie durch einen Luftdruck von 15 Zoll Quecksilber im Manometer geprüft, und zwar muß diese Probe dreimal angestellt werden:

1. Wenn die Rohrleitungen fertig sind; 2. bevor der letzte Gipsverschlag auf die Wände und Teilwände angebracht wird; und 3. wenn die Vergipsung fertig ist und bevor die Leuchtapparate befestigt werden. Es darf bei der Probe das Quecksilber im Manometer nicht mehr als 1/4 Zoll pro Stunde fallen.

Warmwasseranlagen sind ebenfalls erwähnt. Man sagt, daß die Brausebäder, Waschtoiletten und Spülausgüsse sowohl mit kaltem wie mit warmem Wasser versehen werden. Das Heißwasser wird in Heißwasserkesseln mit Kohlenfeuerung erzeugt, ausgenommen dort, wo Leuchtgas nicht mehr wie M. 1,20 pro 1000 Kubikfuß kostet, in welchem Falle automatische Gas-Wasserheizer gebraucht werden. Diese müssen genügend groß sein, um 4 Gallons (16 l) pro Minute 50° Fahrenheit (ca. 25° R) zu erhitzen. Heißwasserkessel müssen so berechnet sein, daß sie das Wasser in den Reservoirs in 2 Stunden erwärmen, wobei der Heizkessel nur einmal in 6 Stunden beschickt werden darf.

Deutzer Dieselmotoren



Liegende Ausführung von 12 PS an
Einfacher und billiger als stehende Dieselmotoren
Vorteilhafteste Betriebsmotoren
für Industrie und Gewerbe 4334 2

Billige Zweitaktrohölmotoren

Deutzer Gas-Benzin-Petrol-Motoren
in anerkannt unübertroffener Ausführung

GASMOTOREN-FABRIK „DEUTZ" A.-G. ZÜRICH

Der Abziehstein.

Soll ein Holzarbeiter Gutes leisten, muß er nicht allein tadelloses Werkzeug haben, er muß auch in den Stand gesetzt sein, dasselbe brauchbar zu erhalten, d. h. bei schneidendem Werkzeug muß er verstehen, gut zu schärfen. Zu demjenigen, welches geschliffen wird, muß er einen guten Schleif- und Abziehstein haben. Bei den alten Verkehrsmitteln griff man nach dem nächstliegenden Sandsteinbruch und suchte da Schleifsteine zu gewinnen, in der Gegenwart kann man so schweres Gestein leichter wegschaffen und gute Schleifsteine machen oft weite Reisen.

Die Abziehsteine werden seltener gefunden und waren von alters her ein Handelsartikel. Feinmechaniker, Uhrmacher, Metallgraveure 2c. konnten zu ihrem Werkzeug nicht das Gestein, welches im Herzen von Europa gefunden wurde, brauchen, sie bekamen die gewünschten Steine aus der Levante. Im Thüringer Walde findet man sehr wertvolles Gestein zu Abziehsteinen, doch ist dieses so viel mit festen Gallen durchsetzt, daß ganz reine Steine zu den größten Seltenheiten gehören und daher auch sehr teuer sind. Auch unter solchen, die als Primaware angeboten werden, findet man sehr selten gallenfreie Steine. Diese Gallen sind die gefährlichsten Feinde einer guten Schneide und der, der auf solchen Steinen abzieht, muß dieselben ausstechen, was keine schöne Arbeit ist

Nichts ist daher erklärlicher, als daß sich die belgischen Steine leicht einführten, da dieselben alle diese Übelstände von vornherein nicht zeigten. Auch hier bekommt man selten durch und durch gute Stücke. Obenauf ist meist eine Schicht, die den gestellten Anforderungen entspricht, dann aber wird diese immer weicher, sie schmiert immer mehr, zuletzt kommt die wertlose Schieferschicht, und der Stein ist wertlos, oder der Stein ist mit Adern durchsetzt, die nicht nur nicht greifen, sondern stehen bleiben und solche Dimensionen annehmen, daß man sie gar nicht entfernen kann.

Der Meister wird nun um einen anderen Stein angegangen, dieser meint aber, daß der Stein noch gar

nicht alt sei, der Geselle solle es doch noch versuchen, es ginge schon noch 2c. 2c. Da liegt nun eine Summe Geldes nutzlos. Am besten wäre es, wenn man sich mit solch geringen Steinen nicht lange aufhielte und bald einen bessern nähme.

Dieses wohl erkennend, daß die Natur launig ist und nicht immer nach Wunsch giebt, hat man künstliche Schleif- und auch Abziehsteine hergestellt; letztere waren gleichmäßig, sie griffen den Stahl auch gut an, gaben aber keinen Schnitt. Diese Steine hatten eine weißliche Farbe, ähnlich den Washitesteinen.

Die sog. Rubinitabziehsteine, ein künstlicher Abziehstein, die in letzter Zeit erstellt werden, entsprechen nun allen gerechten Anforderungen. Man muß nur die richtige Wahl treffen. Um nun dieses zu können, wollen wir vorausschicken, ehe wir von den damit gemachten Erfahrungen sprechen, wie dieselben hergestellt werden; dieses wird dem Suchenden mit zur Erleichterung dienen. Die Rubinitabziehsteine werden aus dem allerbesten Naxosschmirgel hergestellt, der zu diesem Zweck zerkleinert und gesichtet wird, daß das Feine von dem Feineren bis zum allerfeinsten Staube geschieden wird. Hat der Schmirgel das allerfeinste Sieb passiert, wird er mit reichlichem Wasser gemischt, was sich sofort setzte ist 0, hat das Abgegossene drei Minuten gestanden, wird es wieder abgegossen und nach 10, 12, 15, 20, 30, 60, 120, 200, 500 Minuten wieder so.

Auf diese Weise setzt sich Schmirgel von den verschiedensten Körnungen, jede gleichmäßig, ab. Daraus werden die Rubinitabziehsteine geformt und erhalten die Nummer nach der Schlämmdurchgangszeit des Schmirgels in Minuten. Da das Bindemittel ein außerordentlich gutes ist, ist es vollkommen klar, daß durch die große Verschiedenheit der Steine allen gerechten Anforderungen entsprochen werden kann.

In der Praxis sind die Nummern 3, 10, 15 gefallen, weil sich diese von den nächstliegenden zu wenig unterscheiden. Nach Prüfung von tüchtigen Fachleuten verschiedener Branchen, sowohl von Meistern wie alten Gesellen, ist das Resultat folgendes:

Der 12-Minutenstein ist der vorzüglichste, um Maschinenhobelmesser abzuziehen und für Bauschreiner auf dem Bau unersetzlich, weil auf diesem Stein das Werkzeug gar vielmals nachgestrichen werden kann.

Fehlt der Schleifstein und ist dieser nötig, so räumt der 0-Minutenstein jegliche Verlegenheit aus dem Wege. Aber auch die Glaser rühmen dem 12-Minutenstein nach, daß dieser ihnen die besten Dienste leiste. Der Möbelschreiner macht aber höhere Ansprüche. Dieser hält den 20-Minutenstein als denjenigen, mit dem sich am besten auskommen lasse, er gibt dem Werkzeug sofort eine feine Schneide und man könne gar vielmal darauf nachstreichen; er mache so die Mitte aus. Aber wie die Mitte unbegrenzt ist, so auch hier, der Bauschreiner hat seine Meinung und der Möbelschreiner auch. Der gesamten Schreinerei werden die schwierigsten Aufgaben entgegengestellt. Das Holz der verschiedensten Landesteile ist auch ebenso verschieden, es gibt Holz mit steinharten Ästen, dasselbe soll schön sauber gehobelt, dann gibt es faseriges Holz, auch dieses soll glatt werden; kein Wunder wenn an die Werkzeuge hohe Anforderungen gestellt werden. Der 30-Minutenstein liegt da am nächsten. Dieser Stein gibt ebenfalls dem frisch geschliffenen Werkzeug sofort eine Schneide, es kann aber auf ihm nicht so vielemal nachgestrichen werden. Es gibt auch Schreiner, die nach 60 greifen; das sind solche, die noch feinere Werkzeuge oder Instrumente darauf abziehen wollen Ziehklingen müssen, wenn sie einen gut schneidenden Grad bekommen sollen, sehr fein geschliffen, bezw. abgezogen werden. Mit einem gröberen Stein ist dieses nie möglich, gleichgültig, ob es ein Natur- oder ein Kunststein ist, weil die Ziehklinge von weichem Stahl ist Auf dem 30-Minutenstein ist es recht gut möglich, besser ist 60. — Die Drechsler finden fast übereinstimmend, daß der 12-Minutenstein derjenige sei, der ihnen am meisten Nutzen schafft, selten ist ein feinerer Abziehstein für sie nötig. Die Holzbildhauer greifen auch nach dieser Nummer, da, wenn ihnen der Schnitt nicht fein genug ist, sie auf dem Riemen nachziehen. Auch sie greifen nicht über den 20-Minutenstein hinaus. Hornarbeiter streichen ihre Schabemesser, die so ganz dasselbe wie die Ziehklingen sind, auf 120 ab. Schreiner und Bildhauer haben in sehr wenig Fällen den Wert auf die Ziehklinge gelegt wie andere Gewerbe, die ähnliches bedürfen, und für schnelles und gutes Arbeiten ist es doch nötig. Da manch ehrsamer Handwerksmeister seinen Bart selbst abnimmt und auch sein Rasiermesser imstande erhält, möge auch das Urteil der Barbiere und Schleifer folgen. Die meisten stimmen darin überein, daß man auf dem 120-Minutenstein in überraschend kurzer Zeit ein Rasiermesser abziehen kann, daß es eine feine, gut stehende Schärfe bekommt. Solche, die stark aufdrücken nehmen höhere Nummern, manche nehmen den 60-Minutenstein zum Vorstreichen. Schleifer streichen von frisch geschliffenen Rasiermessern den groben Grad auf dem 12-Minutenstein ab und beschließen diese Arbeit auf dem 120-Minutenstein. Gewöhnliche Messer ziehen die Schleifer auf tieferen Nummern ab. Für den Hausgebrauch eignet sich der 12-Minutenstein auch ganz gut. Es gibt aber auch kleine Werkzeuge, die man nicht oder sehr schwer auf dem Schleifstein, wohl aber recht gut auf dem Rubinitstein 0 schleifen kann, zumal man von jedem Korn, so auch von 0, jegliche Größe haben kann. Der Rubinitstein ist, weil man stets Gutes bekommt und beim Abziehen große Zeit erspart, der allerbeste und billigste Abziehstein der Gegenwart und wird der alleinbegehrte Abziehstein der Zukunft sein.

Holz-Marktberichte.

Über die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat:

Die Gemeinde Tamins verkaufte (zuzüglich Fr. 2.— per m³ bis Reichenau) aus ihrem Waldort Scalaseite 242 Sagholzfichten 1. und 2. Kl. mit 160 m³ à Fr. 40.— per m³, und 122 Sagholztannen mit 81 m³ à Fr. 28.25; aus Girsch 189 Saghölzer (Fichten und Tannen) 2. und 3. Klasse mit 86 m³ à Fr. 24 —, 410 Bauhölzer 1. und 2. Klasse mit 130 m³ à Fr. 19.—, 55 Sagholz-Lärchen und -Föhren mit 40 m³ à Fr. 46.—, 49 Fichten 2. Kl. mit 28 m³ à Fr. 28.25, 154 Fichten 1. Kl. mit 112 m³

E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
Fabrik für
Ia. Holzzement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche
Korkplatten
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität,
zu billigsten Preisen. 1106 u